

For every complex problem there is an answer that is clear, simple and wrong.

Henry Louis Mencken (1880-1959)

Prophetisches Denken und Handeln heute

Würde mich jemand nach meiner Lieblingsfernsehsendung fragen, wäre die Antwort: »Die Anstalt«. Seit fünf Jahren läuft sie im ZDF als Nachfolgekabarett zu »Neues aus der Anstalt«. Max Uthoff und Carsten von Wagner arbeiten sich zusammen mit dem Redakteur und einem Mitarbeiter, der sich auf die Recherche von Fakten und Belegen konzentriert, in ein heikles Thema ein. Im Nachgang zu jeder Sendung wird ein Faktencheck mit Informationen und Links veröffentlicht. Besonders in Erinnerung sind mir z.B. folgende Sendungen:

- November 2014 zu »Migration«, u.a. mit dem syrischen Flüchtlingschor »Zuflucht«, bei dessen Auftritt sich die Zuschauer aus Respekt von ihren Plätzen erhoben.
- Dezember 2017 zu »Missstände in der Pflege«.
- Februar 2018 zu »Klimawandel«, u.a. mit dem Astrophysiker Harald Lesch und eingebettet in eine Rahmenhandlung über die Besatzung des Raumschiffs Enterprise.
- März 2018 zu »Waffenhandel«.
- April 2019 zu »Nichts im Griff auf dem sinkenden Schiff«, u.a. mit Maike Kühn als Greta Thunberg und Abdel Karim als Personal auf dem »Traumschiff«. Besonders faszinierend Claus von Wagner als Andreas Scheuer im Gespräch mit Max Uthoff als Newton über das Thema »Diesel« (<https://www.youtube.com/watch?v=Xgj3-dZBSMA>).

Hieraus eine kleine Sequenz:

Scheuer: »Ja, also gut, das kann man so oder so sehen, da hat halt jeder seine Meinung.«

Newton: »Nein, das ist Naturwissenschaft, da gibt es nur richtig oder falsch.«

Scheuer: »Ich sag ja, es sind zwei Meinungen.«

Als ich im Artikel von Dr. Benedikt Collinet gelesen habe, dass im Mittelalter die Hofnarren eine Art Prophetenrolle hatten, da dachte ich an »Die Anstalt« und manch andere Kabarettisten, wie z. B. Nico Semsrott, der inzwischen für Die Partei im EU-Parlament sitzt, an Wilfried Schmickler und seine Moralpredigten am Ende der »Mitternachtsspitzen« und auch an Veranstaltungen wie den »Nockherberg«, bei denen Politiker es ja sogar als Ehre empfinden, ordentlich »derbleckt« zu werden.

Propheten halten den Mächtigen und der Gesellschaft den Spiegel vor. Sie sind – so Collinet – ungebunden und hören auf die Stimme der Vernunft und auf Gott. Vielleicht darf ich das auch so formulieren: sie orientieren sich an seriösen Informationen und an existentiellen ethischen Leitlinien. Seriöse Informationen beruhen auf

wissenschaftlichen Erkenntnissen oder wurden wissenschaftlich überprüft und bestätigt, die ethischen Leitlinien können einen religiösen oder auch humanistischen Hintergrund haben. Die oben zitierte Behauptung: »Ich sag ja, es sind zwei Meinungen« passt längst nicht auf jeden Disput. Konkret denke ich da an Impfgegner und -befürworter, Klimawandelleugner und -warner, Globuli-Gläubige und Homöopathiekritiker, Kreationisten und historisch-kritische Exegeten.

Sätze wie »Es gibt halt zwei Meinungen.«, »Wer heilt hat recht.«, »Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde.« lösen bei mir ein ungutes Gefühl aus. Ich teste dann, ob der Gesprächspartner wirklich informiert ist oder bereit, wissenschaftliche Erkenntnisse zu verstehen. In der Regel, so meine Erfahrung, ist er es nicht. Viele Menschen,



Bild: Couleur auf Pixabay

auch in meinem Bekanntenkreis, laufen falschen Propheten hinterher. Sie schwören auf Nahrungsergänzungsmittel, Waldorfschulen, Bachblüten, Edelsteine und vieles andere mehr, ohne sich u.a. anhand wissenschaftlicher Methoden bzw. vorliegender seriöser Forschungsergebnisse über die Hintergründe zu informieren. Ok, ich kenne niemand, der mir was über die Gefahren von Chemtrails erzählt oder glaubt, dass Angela Merkel ein Reptiloid ist. AFD-Wähler, wenn auch wenige, kenne ich allerdings schon. Die Tendenz, Gurus hinterherzulaufen, Pseudomedizin anzuwenden (und die seriöse Medizin als »Schulmedizin« zu verunglimpfen) und Verschwörungstheorien zu glauben ist meinem Eindruck nach erschreckend groß. Klare, einfache Antworten auf komplexe Probleme sind beliebt. Nur leider meist falsch.

Um prophetisch reden zu können braucht es die Bereitschaft, genau hinzusehen, sich zu informieren und vor allem braucht es Mut, sich dem heute so oft üblichen Shitstorm auszusetzen.

Einen solchen »Klar-Text«, der sich rasant über die die Sozialen Medien ausgebreitet hat, habe ich neulich bei Grit Maroske (Sächsin, Linke und aktive Antifaschistin) gelesen. Thema des Textes: »Mir reicht's!« (<https://www.facebook.com/notes/grit-maroske/mir-reicht-greta/2786340321393965/>) Hier ein paar Auszüge:

»Seit Wochen lese ich jetzt Kommentare unter den Berichten über die von Greta Thunberg ins Leben gerufene Bewegung »Fridays For Future«. Seit Wochen versuche ich, maßvoll und vernünftig zu argumentieren. Seit Tagen sehe ich mit zunehmendem Entsetzen, wie sich auch in meinem Freundeskreis hier immer mehr Greta-Hasser outen, wie sie Fakebildchen und Fakeberichte teilen, wie sie sich echauffieren, wie sie plötzlich von erwachsenen, gebildeten, vernünftigen Leuten in einen geifernden Mob verwandeln, der seine Verachtung für dieses Mädchen und ihre Bewegung in die Kommentarspalten und auf die Timeline rotzt. Seit Stunden sitze ich hier und grübele – bis heute war ich geduldig und tolerant, aber JETZT REICHTS!!!

Du da draußen, der du es nötig hast, Bilder von 16jährigen Mädchen zu klauen, zu verfremden und ungefragt tausendfach zu teilen, der du kein Problem darin siehst, Per-

sönlichkeitsrechte zu verletzen und Falschmeldungen zu verbreiten und Hass gegen einen Teenager zu schüren, dessen einziges Verbrechen es ist, sich Sorgen um die Zukunft zu machen: Schämst du dich eigentlich gar nicht? Hast DU Kinder?

Wie wäre es, wenn du mal einen Moment dein Resthirn nutzt und dich fragst wie du es fändest, wenn man dasselbe mit Fotos deiner Kinder machte? Ganz ehrlich: wäre Greta meine Tochter, würde ich dir dafür so in den Arsch treten, dass du klimaneutral bis Timbuktu fliegen könntest.« (...)

»Es interessiert mich auch nicht wirklich, ob du persönlich gern -zigmal im Jahr in den Urlaub fliegst. Ob du gern auf Kreuzfahrtschiffen fährst. Ob in deiner Garage nun ein SUV steht oder ob es zwei sind. Ich gönne dir das. Von mir aus kannst du in deinem Vorgarten Altreifen verbrennen oder alles schön sauber zubetonieren, damit es immer schön ordentlich aussieht und die Nachbarn nichts zu meckern haben. Ist doch dein Leben. Dein Vorgarten. Deine Betonwüste.« (...)

»Aber halte doch bitte, bitte einfach die Klappe, wenn andere Leute den Ernst der Lage erkannt haben und für sich persönlich entscheiden: ein WEITER SO geht nicht.

Halte einfach die Finger still, freu dich, dass es dir (noch) gut geht und du in Saus und Braus leben kannst, ohne auf etwas zu verzichten.

Was mir nicht egal ist: die Zukunft meiner 5 Kinder, meiner zwei Enkelkinder, meiner noch ungeborenen Urenkel. Was mir nicht egal ist: Die Zukunft dieses Landes, dieses Planeten.

Was mir nicht egal ist: wenn meine 10-jährige Tochter vor mir steht und sagt: »Mama, ich habe echt Angst, wie die Welt in 10 Jahren aussieht. Ihr habt es verkackt, aber gründlich!« und ich ihr beschämt zugestehen muss, dass sie Recht damit hat. Wir haben aus dieser Welt einen einzigen Sauhaufen gemacht. Immer weiter, schneller, besser, mehr.

Was mir nicht egal ist: die Kinder, die in Asien, in Afrika und Lateinamerika in unserem MÜLL wühlen, die in Indien auf Müllkippen leben und mit bloßen Händen Elektroschrott sortieren und an den giftigen Dämpfen verrecken, während sie Plaste vom Metall brennen. (...) Was mir nicht egal ist: wenn es irgendwann in nicht allzu ferner Zukunft keinen einzigen Ort mehr geben wird, den man noch bereisen kann, weil wir alles vergiftet,

verseucht, verbaut und vermüllt haben.« (...) »Du willst, dass für dich alles beim Alten bleibt? Okay. Dann halte wenigstens die Fresse, wenn andere etwas tun, um auch deinen Planeten zu retten. Tu dir und uns den Gefallen: verschwende nicht unsere Zeit, verbrauche für deine überflüssigen copy&paste-Kommentare keine Ressourcen, schone unsere Nerven. Genieß dein Leben und halt's Maul. Ist denn das so schwer?

Der Rest von uns wird überlegen, wie wir diesen Wahnsinn noch aufhalten können. Wir werden Müll sammeln und recyceln, wir werden für den Kohleausstieg demonstrieren, wir werden mit unseren Kindern freitags gemeinsam auf die Straße gehen, wir werden lokal und regional und saisonal einkaufen, wir werden auf Plastikverpackungen verzichten, wir werden vegetarische Wurst ausprobieren und Fleisch - wenn überhaupt - nur noch selten und bewusst konsumieren, wir werden keinen Mist mehr bei Amazon kaufen, wir werden seltener in den Urlaub fliegen und mehr Fahrrad fahren, wir werden unsere Häuser in den Energiesparmodus bringen und keine Kippen mehr auf die Straße werfen, wir werden für mehr ÖPNV kämpfen und Insektenhotels aufhängen und Kindern etwas über nachhaltiges Leben beibringen und Bäume für sie pflanzen. Du musst also gar nichts tun, Kumpel. Sei einfach nur still. Mach das Internet aus und leb dein Leben. Danke.«

Grit Maroske ist eine, die den Mund aufmacht und klare Ansagen wagt. Oft sind es zurzeit auch junge Leute, die das tun – hier bei uns oder z.B. Joshua Wong in Hongkong oder die Schwestern Isabel und Melati Wijsen auf Bali, die dort ein Verbot von Plastiktüten erreicht haben.

Menschen mit Zivilcourage. Viele davon Frauen und Mädchen. Laut dem Politologen Wolfgang Kraushaar, der Protestbewegungen erforscht, sind 60 Prozent der Teilnehmenden an »Fridays for Future« weiblich.

Was sie verbindet ist nicht eine bestimmte Partei oder ein bestimmter religiöser Glaube. Sie verbindet die Sorge um die Zukunft unserer Welt und der Wille, alles zu tun, um unser Weiterbestehen zu ermöglichen. Christen tun gut daran – und viele tun es bereits – diese Bewegungen mitzugestalten.

● REGINA NAGEL